

# Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.  
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatl. 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garnanzzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die Petitzelle.  
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.  
Abonnements nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 173.

Donnerstag, den 27. Juli

1905.

## Rundschau.

**Zur Eisenbahntarifreform.** Der Beirat der Verkehrsanstalten hat, wie schon erwähnt, in seiner Sitzung vom Montag über die ihm von der Regierung vorgelegte Denkschrift zur Eisenbahntarifreform beraten. Diese Denkschrift wurde auf Antrag des Freiherrn von Wöllwarth, des bekannten Vorkämpfers einer preussisch-württembergischen Eisenbahngemeinschaft, mit allen gegen eine Stimme gutgeheissen. Der Inhalt der sehr ausführlichen Schrift enthält zum grossen Teil bereits bekannte Ausführungen, aus der offiziellen Begründung der Reform ist in dessen noch manches interessante herauszuheben. Zunächst wird die Verteuerung, die besonders bei der Hin- und Rückfahrt in Personenzügen eintritt, zugegeben, sie soll durch Schaffung einer weiteren Wagenklasse zum Preis von 2 Pfg. für ein Kilometer ausgeglichen werden. Der Vorteil der 4. Klasse soll hauptsächlich darin bestehen, daß das Publikum Koffer, Traglasten, Arbeitsgeräte u. s. w. mit sich führen kann. Die Einführung der 4. Klasse würde nach Ansicht der Regierung nicht nur für den Teil des Publikums eine Preisermäßigung bedeuten, der diese Klasse benützt, sondern überhaupt die Wirkung einer Tarifherabsetzung haben. (?) Denn infolge des Ausschlebens gewisser Volkskreise aus der 3. Klasse wird ein Teil der Reisenden 2. Klasse künftig die 3. Klasse benützen und die 1. Klasse wird abgesehen von den Luxusjügen und internationalen Schnellzügen, ganz entbehrlich werden.

Folgende Ausnahmetarife sollen künftig in Wegfall kommen. 1. Die Rückfahrkarten, 2. die Rundreisekarten und festen Fahrscheine mit Preisermäßigung, 3. die Preisermäßigung der zusammenstellbaren Fahrscheine. Künftig soll die normale Grundtarife mit kilometrischem Schnellzugzuschlag für Rundreisekarten bezahlt werden. 4. Die Preisermäßigung für Gesellschaftsfahrten von über 30 Personen. Ein Bedürfnis könne nachdem eine 4. Klasse zu 2 Mk. bestehe nicht mehr anerkannt werden, (die Gesellschaftsfahrten sollen also künftig in der 4. Klasse gemacht werden! D. Red.) Ferner sollen wegsfallen: 5. Die in Württemberg und Bayern eingeführten Fahrscheine, die württembergischen und oldenburgischen Landestarten mit Gültigkeit für das ganze Bahnnetz, die badischen Kilometerhefte. 6. Die Preisermäßigung zum Besuche von festlichen Veranstaltungen, Ausstellungen usw. sollen aufgehoben und wo dies aus lokalen Gründen nicht möglich ist, möglichst beschränkt und jedenfalls nicht mehr ausgedehnt werden. Soweit auch künftig derartige Ermäßigungen gewährt werden, soll die Vergünstigung darin bestehen, daß die gewöhnliche Fahrkarte zur Benützung der nächst höheren Wagenklasse berechtigt. Die bisherige Art der Preisermäßigung, daß die einfache Fahrkarte zur Rückfahrt berechtigt, kann bei den neuen Grundtarifen nicht mehr in Frage kommen, da

sich hierbei für die 3. Klasse ein niedriger Satz als der Preis der 4. Klasse ergeben würde, und ein Grund, den Besuch derartiger Veranstaltungen in so weitgehendem Maße zu begünstigen, nicht vorliegt.

Sehr optimistisch ist die Berechnung der Denkschrift in Bezug auf die finanzielle Wirkung der Reform aufgestellt. Die Ersparnis, die sich aus der Tarifreform für das reisende Publikum ergeben wird bei Zugrundlegung des Personenverkehrs vom Jahr 1903 und ohne Berücksichtigung einer Verkehrssteigerung sind auf jährlich 1 924 000 M. berechnet und bei Umwandlung von etwa 1/3 der zuschlagpflichtigen Schnellzüge in zuschlagfreie Eilzüge auf 2 195 000 M. Hierbei ist angenommen, daß von der Zahl der in 3. Kl. gefahrenen Personenkilometer (ohne Militär und Arbeiter) etwa 50% in die 4. Wagenklasse übergehen werden. Der Uebergang von der 2. in die 3. Wagenklasse ist mit 5% aller gefahrenen Personenkilometer 2. Kl. (= 16,9%) der in Personenzügen gefahrenen Personenkilometer 2. Kl.) angenommen worden in der Erwägung, daß sich bei der württ. Bahn die Abwanderung von der 2. in die 3. Kl. teilweise schon nach Einstellung der 3. Kl. in die Schnellzüge vollzogen hat.

Die Reform macht also niemanden Freude, dem Mittelstand bringt sie eine Mehrbelastung und dem Staat eine Mindereinnahme. Es ist auch nicht anzunehmen, daß nach Einführung einer solchen Tarifänderung eine wesentliche Verkehrssteigerung eintritt.

**Bessere Auswahl bei Abkommandierungen nach Süddeutschland.** Das Verl. Tagbl. veröffentlicht zum Falle Hüger eine Zuschrift aus Süddeutschland, in der es zum Schlusse heisst, der Prozeß möge dem obersten Kommando die Erwägung nahelegen, ob bei den Kommandierungen nach Süddeutschland nicht ganz besondere Vorsicht zu üben und den dorthin kommandierten Offizieren stets zu empfehlen sein werde, alles zu vermeiden, was in den süddeutschen Kontingenten eine Stimmung nähren könnte, die nicht im Interesse des Reiches liege und den politischen Parteien zu gute komme, die zu fördern gerade nicht den nationalen Interessen entspreche.

Wir können dem nur zustimmen. Seit nachdem die Nebenhausener Convention einmal in Kraft ist, soll man wenigstens in der Wahl der Herren recht vorsichtig sein, mit denen man uns von Norden her beglückt. Mit der scharf hervorgekehrten Schneidigkeit macht man nun einmal bei uns keine moralischen Eroberungen.

**Die Besteuerung der G. m. b. H.** Die Berliner Handelskammer hat eine Petition an den Finanzminister gerichtet, in der sie sich gegen die beabsichtigte Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter

Haftung erklärt und diese Stellungnahme ausführlich und klar begründet. Die Petition führt zunächst die Gründe an, die jede Doppelbesteuerung als unberechtigt erscheinen lassen und führt dann aus, daß selbst, wenn man diese grundsätzliche Auffassung nicht teilt, die Gesellschaften m. b. H. den Aktiengesellschaften doch nicht gleichgestellt werden dürfen, weil beide Gruppen von Gesellschaften durchaus verschieden geartet sind und weil die Gründe, die für die Besteuerung der Aktiengesellschaften angeführt worden sind, für die Gesellschaften m. b. H. nicht zutreffen.

## Die Ausschreitungen auf dem „Frauenlob“.

Anlässlich der Gerüchte über grobe Disziplinwidrigkeiten hatte die „Kölnische Zeitung“ den Wunsch nach einer amtlichen Nichtigstellung der Vorgänge auf dem „Frauenlob“ ausgedrückt. Dem ist man nun anscheinend seitens des Reichsmarineamts nachgegeben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ueber die Disziplin in unserer Marine veröffentlichten die Münchener Neuesten Nachrichten am 28. Juni einen Artikel, der sich besonders eingehend beschäftigt mit einem angeblichen Zwischenfall an Bord des Kreuzers Frauenlob. Die in diesem Artikel enthaltenen Angaben über Disziplinwidrigkeiten sind in ihren wesentlichen Punkten frei erfunden. Wichtig ist nur, daß in der Nacht vom 4.—5. Juni dieses Jahres einzelne kleinere Gegenstände über Bord geworfen, andere beschädigt worden sind. Ein irgendwie erheblicher Schaden ist dadurch nicht entstanden. Sonstige Disziplinwidrigkeiten von Belang sind an Bord des Kreuzers nicht vorgekommen. Es liegt nach dem bisherigen Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung der Verdacht vor, daß die erwähnte Ausschreitung auf Mamschaften des dritten Jahrganges zurückzuführen ist, die am Abend des 4. Juni die Erlaubnis erhalten hatten, ein Fass Bier zu trinken und ärgerlich darüber waren, daß ihrer Zahlerei vom wachhabenden Offizier ein Ende gesetzt wurde. Bei der Ankunft des Kaisers war das Schiff nicht mehr im Ziel der Hafen. Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß der Kommandant des Schiffes durch übermäßige Strenge die Ausschreitung verschuldet hat. Der Behauptung, daß die Manneszucht in unserer Marine in bemerkenswerter Weise abnehme, muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Schwere Insubordinationen, insbesondere bei der aktiven Schlachtflotte, sind neuerdings nicht öfters vorgekommen, wie in früheren Jahren.

**Die Auflösung der schwedisch-norwegischen Union.** Der Sonderausschuß des außerordentlichen schwed-

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

**Karl Eisele sen., Baddiener**

von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere bürgerlichen Kollegien, sowie dem Personal der Kgl. Badverwaltung, für den erhabenden Gesang des Liebertranges, sowie den Herrn Trägern sagt hiermit herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die trauernde Gattin  
**Katharine Eisele.**

Wildbad, den 27. Juli 1905.

## Wilhelm Treiber

Schuhmachermeister

Hinter Hotel Klumpp beim König Karlsbad

empfiehlt sein neu sortiertes

Schuhwaren-Lager

**Chevreaux, Boxcalf u. Kalbleder**

für Herren, Damen und Kinder

in allen Farben und nur erstklassigen Fabrikaten.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

## Griechische Weine

**Ott** sacher Einfuhr aus den grossen Kellereien von Friedr. Carl Ott, Würzburg, München und Hannover, als die besten aller Frühstücks-, Kranken- und Rekonvaleszentenweine ärztlich empfohlen sind zu haben in Wildbad nur bei:

Christian Brachhold | Anton Heinen  
König Karlstr. 81 B. | Hauptstr. 79.

G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant.  
Preise von Mk. 1.20 an für die grosse Flasche.

## K. Forstamt Enzklösterle.

Rinde- u. Reifigverkauf

am Freitag den 28. Juli, nachmittags 5 Uhr im „Hirsch“ in Sprollenhäus aus Staatswald Wanne Abt. 4, 5, 14:

155 Km. tannene Rinde; buchene Reissprögel: 31 I. Kl., 37 II. Kl.; Nadelholz-Reissprögel: 138 I. Kl., 292 II. Kl.; 260 Wellen Schlagraum.

## Ein goldenes Medaillon

ging auf dem Wege von Wildbad nach Enzklösterle verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen 5 Mk. Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben. [217]

## Kgl. Kurtheater

Direkt.: Intendantrat Peter Liebig.  
Donnerstag den 27. Juli  
Geschlossen.

Freitag den 28. Juli

Zum Benefiz für Frn. Ober-Regisseur E. Albert

Die Schillerfeier.

Schwant in 3 Akt, v. E. Albert

**Zigarren**  
in allen Preislagen

Frühes  
**Rehragout**

empfiehlt Adolf Blumenthal.





dischen Reichstags für die schwedisch-norwegische Unionsfrage hat Dienstag einen auf einstimmigen Beschluß gefaßten Bericht abgegeben. Der Ausschuh schlägt vor, der Reichstag solle erklären, daß der Regierungsentwurf nicht so, wie er dem Reichstag vorgelegt worden sei, angenommen werden könne. Ferner schlägt der Ausschuh vor, der Reichstag solle erklären, daß er nichts dagegen einzuwenden habe, die Verhandlungen wegen der Auflösung der Union aufzunehmen, wenn ein neu gewählter Storting den Antrag auf Aufhebung der Reichsakte und Auflösung der Union stelle, oder wenn ein solches Verlangen von seitens Norwegens eingehe, nachdem sich Norwegen auch durch Volksabstimmung für die Auflösung der Union ausgesprochen habe. Der Ausschuh schlägt u. a. folgende besondere Aenderungen bei einer etwaigen Auflösung der Union vor: „Auf jeder Seite der Grenzen beider Reiche wird ein Gebiet festgesetzt, innerhalb dessen die Befestigungen geschleift werden sollen und neue Befestigungen nicht errichtet werden dürfen. Die vertragsmäßige Rechtsstellung Schwedens gegenüber den fremden Mächten muß klar gestellt werden. Der Ausschuh hält ein schiedsgerichtliches Abkommen mit Norwegen für wünschenswert, aber hinsichtlich der Frage der Auflösung der Union nicht für notwendig.“ — Nach einer weiteren Meldung aus Stockholm hat das schwedische Ministerium seine Entlassung eingereicht.

**Tages-Chronik.**

**Berlin, 25. Juli.** Gegenüber den ausländischen Ausstreunungen kann die Tägliche Rundschau aus zuverlässiger Information feststellen, daß Kaiser Wilhelm an der Annahme der amerikanischen Friedensvermittlung durch den Zaren einen größeren Anteil hat als bisher bekannt geworden ist.

**Berlin, 25. Juli.** Der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Deutwein, gibt in diesen Tagen seine Erinnerungen heraus, denen koloniale Kreise mit einiger Spannung entgegensehen. Deutwein, der in Gumbelungen weilt, ist bekanntlich vom Kaiser noch nicht empfangen worden.

**Berlin, 26. Juli.** Nach einer Drahtung aus Oldenburg hat das Landgericht Bückeburg entgegen früherer Meldungen den Entschuldigungsanspruch des Händlers Meyer wegen unschuldig erlittener Untersuchungshaft abgelehnt, da der Prozeß nicht die Unschuld und nicht die Reinigung vom Verdacht der Eidesverletzung im Rührstraf-Prozeß ergeben habe.

**Rattowik, 25. Juli.** Wie der Landwirtschaftsminister den ober-schlesischen Städten durch den Regierungspräsidenten mitteilen ließ, hat er von einer Aenderung der Einfuhr des russischen Schweinekontingents vorläufig Abstand genommen, nachdem die landwirtschaftliche Viehzentrale es übernommen hat, den Bedarf an Schweinen in Oberschlesien zu decken.

**Essen, 25. Juli.** In Kurich streifen sämtliche Maurer, Zimmerleute, Holzarbeiter und baugewerbliche Hilfsarbeiter.

**Essen, 25. Juli.** Die unter Mitwirkung der sozialen Kommission der Stadtverordneten gepflogenen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern u. Arbeitnehmern im Baugewerbe hatten den Erfolg, daß unverzüglich in Einigungsverhandlungen, die sich nicht nur auf Essen, sondern auf den ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk erstrecken sollen, eingetreten wird. Es wird zu diesem Zweck eine besondere Kommission aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiterverbände gebildet.

**Belgrad, 25. Juli.** Die Skupshtina-Wahlen in Serbien hatten nach amtlicher Feststellung folgendes Ergebnis: 78 Selbstständigtraktale (Regierungspartei), 50 Gemäßigtraktale, 14 Nationalisten und Liberale, 4 Fortschrittler, 1 Bauernpartei. Am nächsten Samstag finden in 11 Städten nachträgliche Wahlen für die neue, am 7. August zu eröffnende Skupshtina statt.

**New-York, 25. Juli.** Es verlautet, 13 Dampferlinien hätten vereinbart, daß der Zwischenpreis von New-York nach einem Mittelmeerhafen mindestens 26 Dollar betragen solle.

**Washington, 25. Juli.** Der deutsche Geschäftsträger, Botschafteral-Führer von dem Busche-Gaddenhausen, übermittelte im Auftrage des deutschen Kaisers durch das Staatsdepartement dem Regierarbeiter George Ellis, der am 15. Januar den Dynamit-Anschlag gegen die Statue Friedrichs des Großen verübt, eine silberne Uhr mit Kette.

In Pforzheim stürzte bei Vornahme einer Reparatur auf dem Glasdach des Bahnhofs der ca. 60jähr. Glasermeister Scherdt so unglücklich ab, daß er nach einigen Stunden starb. Scherdt war auch Teilnehmer des 70er Krieges.

Am Waldeingang des Ländleweges bei Pforzheim wurde an einem 22 Jahre alten Dienstmädchen aus Leonberg ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter wurde in der Person des Goldarbeiters Gustav Stöhr von Salzbach ermittelt und verhaftet.

In Karlsruhe stürzte der von Wildbad gebürtige ledige Maler Wilhelm Krauß in Ausübung seines Berufes aus dem Fenster des 3. Stockwerkes eines Neubaus in den Hof. Krauß erlitt schwere innere Verletzungen und wurde bewußtlos vom Plage getragen.

Der Schriftsteller von Schlieben genannt von Neuh stürzte von der Bodenschneid bei Schliersee ab und wurde schwer verletzt in ein Hotel in Schliersee verbracht.

Die Papierladwarenfabrik J. D. Wisk u. Co. in Schwabach ist durch einen Brand heimgesucht worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Zwei von einer Festlichkeit heimkehrende Turner stiegen in dem Veronesenweg nach Gera in angeheitertem Zustande auf eine Plattform eines Wagens 4. Klasse. Dem einen Turner, ein 28 Jahre alter Mensch aus Gera, wurde unterwegs beim Passieren einer Brücke der Kopf total zerquetscht. Sein Leichnam wurde auf Station Gera aufgefunden. Sein Gefährte kam unversehrt davon.

Im Kilometer 326,35 der Strecke Ruhbank-Wittgendorf (Schlesien) wurde am 23. ds. Mts. nachts 11 Uhr auf dem Ueberwege von Giehmansdorf nach Hartmannsdorf ein von ersterem Orte kommendes Fuhrwerk mit zehn Personen von einer von Wittgendorf nach Ruhbank leer fahrenden Maschine erfaßt. Hierbei wurden drei Personen schwer und sieben leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden alsbald in das Krankenhaus nach Vandeshut gebracht. Die Schuld an dem Unfall trifft den Schrankenwärter, welcher die Schranken nicht geschlossen hatte.

Aus Hamburg wird gemeldet: Beim Baden am Putzlofer Strand versank ein Gärtner; ein Apotheker wollte ihn retten, ertrank aber ebenfalls.

Der Mädchenhandel scheint wieder einen größeren Umfang angenommen zu haben. Der Hamburger Polizei gelang es in der letzten Zeit, mehrere Mädchenhändler zu verhaften. Von Leipzig hatten sich am Samstag zwei Mädchenhändler mit ihren Opfern nach Hamburg begeben wollen. Die Leipziger Polizeibehörde hatte inzwischen die Bahnpolizei verständigt und kurz vor Hamburg gelang es, einen der Mädchenhändler, in dessen Begleitung sich ein junges Mädchen befand, zu verhaften. Der andere Verdächtige konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Das schwere Gewitter, das am Samstag nachmittag die Götze heimsuchte, hat noch weiteres Unheil angerichtet. Mehrere Knaben waren auf dem Wege nach Bremen, wahrscheinlich um den dortigen Brand anzuschauen; auf offenem Felde wurden sie vom Blitze getroffen und der 12jähr. Latinschüler Alois Baur, Sohn des Posamentiers Baur wurde erschlagen, sein Bruder schwer verletzt, ein dritter namens Merkel an den Lippen verwundet und der vierte kam mit dem Schreden davon.

Vor Hertenhagen bei Stettin strandete der dänische Dreimaster „Johann Friedrich“. Das Schiff ist total verloren. Die Mannschaft ist teilweise ertrunken.

Die Polizei in Budapest verhaftete eine Frau Ulrich-Rudloff, geborene Julie Ulrich, eine wegen Verratschwindelungen in Breslau abgestrafte, von Frankfurt a. M. und Magdeburg verfolgte Person, die sich dieser Tage ihrer Verhaftung in Wien durch Flucht entzog. Die

Rudloff ist eine 58jährige Witwe, deren drei Kinder in Frankfurt a. M. leben. Im Besitze der Verhafteten fand man zahlreiche Briefe polnischer Aristokraten. In Magdeburg verübte Frau Rudloff im Namen eines regierenden Fürsten größere Schwindelungen.

Das Gesundheitsamt in New Orleans gibt bekannt, daß seit 13. Juli 154 Fälle vom gelben Fieber vorgekommen sind. Die Zahl der Todesfälle betrug 34.

**Die Anruhen in Russland.**

**Bombenattentat.**

Der Polizeimeister Rowalew wurde in Tiflis auf der Straße durch eine gegen ihn geschleuderte Bombe schwer verletzt. Zwei an dem Ueberfall beteiligte Individuen wurden verhaftet.

**Attentat auf den Sultan.**

**Konstantinopel, 24. Juli.** Gestern und vorgestern fand die Identifizierung aller durch den Bombenanschlag ums Leben gekommenen Personen statt bis auf eine, deren fehlender Kopf bisher nicht gefunden ist. Alle sind agnosziert worden. Der Polizeiminister spricht offen die Ueberzeugung aus, der Urheber der grauenvollen Tat am Freitag könne nur ein macedonischer Bulgare gewesen sein, ohne jedoch die ihm hierfür zur Verfügung stehenden Anhaltspunkte mitzuteilen. Die Bombe war mit mindestens dreizehn bis fünfzehn Kilogramm Sprengstoff gefüllt. Der verhaftete Deutsche heißt nicht Hans Keller, sondern Zeller aus Nürnberg. Die Behörden leugneten anfänglich seine Verhaftung und gaben dieselbe erst heute zu, jedenfalls um ihre Untersuchung abzuschließen, da durch die türkischen Behörden verhaftete deutsche Staatsangehörige 24 Stunden nach der Verhaftung spätestens dem hiesigen Konsulat übergeben werden müssen. Der deutsche Generalkonsul hat die Recherchen nach Zeller eifrig betrieben und wird dessen sofortige Uebergabe verlangen. Zeller hatte den Verdacht dadurch auf sich gelenkt, daß er zwei Minuten nach dem Attentat ein Kroquis am Tatorte zeichnete und eine photographische Aufnahme versuchte. Zeller wird voraussichtlich abends in Freiheit gesetzt werden. Der Apparat wurde konfisziert.

**Der russisch-japanische Krieg.**

**Die Mission Wittes.**

Aus Paris meldet man dem Berl. Tagebl.: „Ich kann auf das Bestimmteste versichern, daß der russische Ministerpräsident v. Witte beauftragt ist, bei den Friedensverhandlungen zu erklären, daß Russland keine Kriegssentschädigung leisten und kein einer solchen gleichkommendes Arrangement annehmen wird.“ — Witte reist Mittwoch in Begleitung des Agenten des russischen Finanzministers, Raffolowitsch, nach Cherbourg, wo er sich nach Nordamerika einschiffen wird. Rojstewensky operiert.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat sich Admiral Rojstewensky einer Operation mit Erfolg unterzogen. Die Stirnwunde wurde geöffnet und ein Knochen splitter entfernt. Das Befinden des Admirals ist befriedigend.

**Landesversammlung des Verbands württembergischer Körperschaftsbeamten.**

**Heilbronn, 26. Juli.**

Im großen Ratsaal des hiesigen Rathauses begannen gestern Vormittag 10 Uhr die Beratungen des Landesverbandes württembergischer Körperschaftsbeamten. Die Beteiligung an der Versammlung war äußerst zahlreich, der Platz des Vorsitzenden mit einem Bouquet und Salzfisch in den Heilbronner Farben geschmückt. Kurz nach 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, OWM. Wagner-Ulm die 33. Landesversammlung, indem er seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck gab und den Gästen, insbesondere Regierungsrat Lang, OWM. Dr. Göbel und Bürgerausschuhobmann Rechtsanwält Köstlin für ihr Erscheinen dankte. Hierauf begrüßte OWM. Dr. Göbel die Gäste. Er habe die angenehme Aufgabe, die Landesversammlung der württembergischen Körperschaftsbeamten

**Verfleiertes Glück.**

Roman von Ewald August Köntig.

44

„Nur Ruhe und Geduld,“ fuhr Veronika mit einer verächtlichen Geberde fort. „Dah ich mit Ihnen nicht länger unter demselben Dache bleiben kann, liegt auf der Hand.“ Sie haben nicht nötig, mir die Tür zu zeigen, ich gehe ohnedies. Sie müssen sich nur gebühren, bis ich eine neue Wohnung gefunden habe, das wird hoffentlich heute noch geschehen, ich gehe sogleich zu meinem Bruder.“

„Der darf nicht hierherkommen, ich lasse ihn nicht ein,“ fiel Frau Susanne ihr wieder in die Rede. „Bleiben Sie mir mit Ihrem Bruder vom Leibe, ich traue ihm nicht weiter, als ich ihn sehe!“

Veronika warf die Serviette auf den Tisch und erhob sich. Hornedblige sprühten aus ihren dunklen Augen, ihr Busen wogte stürmisch auf und nieder. „Sie sind entweder betrunken oder verrückt,“ sagte sie. „Mein Bruder ist ein ehrlicher Mann, was Sie von Ihrem Sohn nicht behaupten können. Sie haben kein Recht, ihm das Haus zu verschließen, so lange ich darin wohne.“

„Das will ich sehen,“ brayste die alte Frau auf, deren Wut ebenfalls den höchsten Grad erreicht hatte. „Wenn Sie nicht heute abend ausgehen sind, lasse ich Sie hinauswerfen.“

Der schrille Klang der Hausglocke unterbrach das Gespräch. „Das wird mein Bruder sein,“ rief Veronika und ohne Zögern eilte sie hinaus, um ihn einzulassen.

Als sie die Türe öffnete, sah sie sich dem Maler Rainold gegenüber, der hastig eintrat.

„Sie sind es nicht, können es nicht sein,“ sagte er, nachdem er einen kurzen, prüfenden Blick auf sie geworfen hatte. „Hier wohnt doch Frau Susanne Röber?“

„Allerdings,“ erwiderte Veronika, der die geniale Entschelung des elegant gekleideten Herrn imponierte. „Sie ist dort im Zimmer, aber...“ Sie beendete den Satz nicht.

Der Maler hatte bereits die Türe geöffnet, er nickte befriedigt, als sein Blick auf das rote Gesicht der alten Frau fiel. Sie werten mich nicht kennen, nahm er das Wort, ich bin der Maler Theobald Rainold, der Gatte der verstorbenen Baroness Amalie von Bärenhorst. Erinnern Sie sich das Nacht noch, in der meine Gattin erkrankte?“

Frau Susanne fuhr mit der Hand mehrmals über ihre rötlichen

stierenden Augen, sie schien Zeit gewinnen zu wollen, um ihre Antwort reichlich überlegen zu können. „Baroness von Bärenhorst?“ fragte sie in nachdenklichem Tone. „Ganz recht, aber es ist schon lange her.“

„Sie müssen sich jener Nacht noch erinnern,“ fuhr er fort, indem er sich auf einen Stuhl niederließ und den Blick durchdringend auf sie geheftet hielt, „es war dieselbe Nacht, in der hier die Revolution tobte.“

„Richtig!“ nickte sie.

„Meine Frau soll mit einem toten Kinde niedergekommen sein?“

„Das ist die Wahrheit, das Kind war tot.“

„Sie waren bei der Entbindung allein zugegen?“

„Ganz allein, der alte Herr Baron und mein Bruder, der Kammerdiener bei ihm war, befand sich im Nebenzimmer.“

„Keine Magd, keine Wärterin zu Ihrer Unterstutzung?“

„Nein.“

„Weshalb bringen Sie nicht darauf, daß ein Arzt geholt wurde? Sie mußten doch die Gefahr erkennen, in der meine Frau stand.“

„Ich hab's ja auch gewollt,“ erwiderte sie achselzuckend, „aber der Arzt wohnte in der Stadt, und die Leute waren zu bange, sich hinein zu wagen. Uebrigens gebe ich Ihnen die Versicherung, daß nichts versäumt worden ist, der Arzt hätte auch nicht helfen können, die junge Mutter starb an einer Herzlähmung.“

„Vor oder nach dem Kinde?“ fragte er.

„Sie sah ihn starre an, sie schien in keinen Augen lesen zu wollen, auf welche weitere Fragen sie sich noch gefaßt machen mußte. „Ich sagte Ihnen ja, daß das Kind tot zur Welt gekommen sei!“ erwiderte sie.

„Wenn Sie das behaupten, so sagen Sie die Unwahrheit,“ antwortete er scharf. „Der Herr Baron hat seine Vorachtsmaßregeln gut getroffen, aber das Weinen des Kindes konnte er doch nicht verhindern, und dieses Weinen ist gehört worden.“

„Von wem?“ fragte sie höhnisch, aber durch diesen hohen Klang unverkennbare Angst hindurch.

„Von einem glaubwürdigen Manne, der damals in den Diensten des Barons stand.“

„Wahrscheinlich hatte er jubel getrunken!“

„Wenn Sie glauben, mit dieser Behauptung einen Gegenbeweis liefern zu können, so werden Sie sich getraut sehen.“

sagte der Maler mit mühsam erzwungener Ruhe. „Das Kind hat bei der Geburt gelebt, das kann ich durch einen glaubwürdigen Zeugen beweisen. Was ist nun mit ihm geschehen? Sagen Sie mir die Wahrheit, Frau Röber, ich werde nicht ruhen, bis ich sie erfahren habe, und ich bin bereit, Ihnen für diese Wahrheit eine angemessene Summe zu zahlen.“

Frau Susanne warf einen boshaften Blick auf die Haushälterin, die in der Fensterröhre stand und der Unterhaltung keine Aufmerksamkeit zu schenken schien, dann band sie die Hände ihrer schwarzen Haube fester und ihr plumpe Gesicht zeigte nun einen entschlossenen Ausdruck. „Was Sie mit allen diesen Fragen bezwecken, weiß ich nicht,“ erwiderte sie mit einem geringfügigen Achselzucken. „Mir scheint, Sie suchen etwas, womit Sie Ihren Schwiegervater ärgern können, aber finden werden Sie nichts. Was ich Ihnen gesagt habe, ist die Wahrheit, Ihre Frau starb, nachdem sie mit einem toten Kinde niedergekommen war, sie ist mit dem Kinde im Arm beerdigt worden.“

Der Arzt, der den Totenschein ausgefertigt hat, mein Bruder und mehrere andere Personen könnten das bezeugen, wenn sie noch lebten, was will dagegen das Zeugnis Ihres Schwärmannes bedeuten, der sehr wahrscheinlich in der Betrunktheit etwas gehört zu haben glaubt, was wie das Weinen eines Kindes klang.“

„Gehört zu haben glaubt?“ fragte Rainold unwirsch. „Er hat's deutlich gehört!“

„Na, meinweegen. Behaupten läßt sich vieles, aber man muß es auch beweisen können. Wollen Sie mich vielleicht anklagen? Ich habe meine Pflicht getan, und ich glaube, mein Zeugnis wird schwerer wiegen, als dasjenige eines Diensthöten, der gar nicht zugegen war und auch nichts gehört haben kann.“

„Wenn das Kind gelebt hätte, so wäre es meine Pflicht gewesen, ihm das Leben zu erhalten, und ich würde als gewissenhafte Frau diese Pflicht erfüllt haben.“

„Jetzt bricht schon das böse Gewissen aus Ihnen,“ fiel er ihr in die Rede; „diese Pflicht haben Sie eben nicht erfüllt, weil es nicht in den Wünschen meines Schwiegervaters lag. Was ist mit dem Kinde geschehen? Vertriehen Sie sich nicht hinter Betenerungen Ihrer Rechtschaffenheit, bei mir finden Sie keinen Glauben, ich kenne den Ruf, in dem Sie hier stehen.“ Er hatte sich erhoben, um mit flammenden Widen Stand er vor ihr, es war ein drohender Blick voll unbegreiflicher Entschlossenheit, vor dem sie die Augen niederschlagen mußte.



namens der Stadt Heilbronn herzlich willkommen zu sein. Er sei von der Ansicht ausgegangen, daß der Schultheiß auf das Rathaus gehöre und daß es für ihn keinen schöneren Weg giebt, als den aufs Rathaus. Deshalb haben wir Sie heute aufs Rathaus geladen. Noch eine Bitte knüpfen wir daran, wir wären Ihnen dankbar, wenn die Wände dieses Saals heute nur für schöne und kluge Reden hören, damit wir später bei unseren Beratungen die angenehme Nachwirkung davon spüren. Er wünschte aber nicht nur den Beratungen einen ersprießlichen Verlauf, sondern auch, daß die Gäste von allem anderen, was sie hier zu sehen und zu hören bekommen, befriedigt sein mögen. In Heilbronn hat vor allem neben tüchtigem Streben und Arbeitsamkeit auch herzliche, fröhliche Gemütslichkeit geherrscht und so möge es auch heute sein. (Beifall).  
Regierungsrat Bang dankt herzlich für die freundliche Einladung, die es ihm ermöglicht, heute mit Vertretern eines Standes zusammen sein zu dürfen, der eine so wichtige Stellung im staatlichen Leben einnimmt und mit dem er in seiner überamtlichen Tätigkeit täglich in Berührung kommt. Persönliche und amtliche Erinnerungen der schönsten Art verknüpfen ihn mit vielen der Herren. Mögen die Beratungen einen ersprießlichen Verlauf nehmen und für Volk und Land von Segen sein. (Beifall).  
Der Vorsitzende, OWM. Wagner-Ulm, führte hierauf etwa folgendes aus: Es ziemt sich für die herzlichen Begrüßungsworte zu danken. Dank schulde man vor allem Herrn Regierungsrat Bang, der auf Grund seiner Erfahrungen diese schönen Worte gesprochen. Sein Kollege von Heilbronn habe beinahe etwas zuviel verlangt, indem er wünschte, es mögen hier nur schöne und weise Worte gesprochen werden. Das könne man auf einem Rathaus überhaupt nicht verlangen (stürmische Heiterkeit), so etwas käme höchstens im württembergischen Parlament oder im deutschen Reichstag vor (erneute lebhafteste Heiterkeit). Dieser Raum, in dem wir heute tagen, habe früher das Arsenial gebildet, von dem aus tausende von Kurgeschossen auf die Ortsvorsteher geschleudert wurden. In Heilbronn werden wir uns gewiß recht heimlich fühlen, schon von der Eisenbahn aus hätten die üppigen Nebenhügel einen Seele und Magen gleichertweise beruhigenden Eindruck gemacht. Er erinnere an die große Vergangenheit der alten Reichstadt Heilbronn, die mit ihren stolzen Giebelhäusern und ihrem schönen Rathaus noch jetzt einen herrlichen Eindruck mache. Er wünsche der guten Stadt Heilbronn und ihrem jungen tatkräftigen Vorstand eine große schöne Zukunft. Er wolle aber auch das Auge der Versammlung auf die letzte Tagung in Heilbronn zurücklenken. Es war im Jahre 1897, da speien das Pensionsgesetz für Körperlichkeitsbeamte unter Dach und Fach gebracht war. Das hätte damals ein lebhaftes Gefühl der Befriedigung hervorgerufen. Andererseits aber hatte ein finsternes Gespenst, das die Ortsvorsteher eines Teils ihrer wohlverdienten Rechte berauben wollte. Wir haben allen Dank zu wissen denen, die gesorgt haben, daß das Gespenst nicht Fleisch und Blut wurde, wir müssen der Männer dankbar gedenken, die in der Abgeordnetenkammer gegen den Entwurf stimmten und derer, die in der Kammer der Standesherren unter Führung des unvergesslichen Präsidanten von Adert-Ludwigsburg (Brauo), den Entwurf verdünnend unter den Tisch fallen ließen. Die vereinten Kräfte haben damals die Gefahr abgewendet. Das Gedächtnis der Menschen ist kurz, wir Ortsvorsteher haben Gelegenheit, dies immer wieder zu sehen. Wir wollen aber des Dankes nicht vergessen für die Männer, die damals uns geholfen haben. Vor allem aber dürfen wir heute nicht in den alten Erbsfehler der Deutschen verfallen, uns in Parteien zu spalten und uneinig zu werden. Mögen Sie alles heute bedenken, daß nur Einigkeit stark macht. Als Ueberschrift für die heutige Tagung möchte ich Ihnen die Worte aus Tell zurufen: „Seid einig, einig, einig!“ (Beifall).  
Stadtschultheiß Höder-Künzeisau, Mitglied des Reichstags, hielt hierauf einen Vortrag über die neue Bezirksordnung nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer. Er hob einleitend hervor, er wolle keine kritische Betrachtung geben, sondern sich auf eine Hervorhebung der Bestimmungen des Entwurfs einer Bezirksordnung, wie er von der Regierung den Ständen vorgelegt worden sei und sich nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer gestaltet habe, gegenüber dem bisherigen Rechts nach modernen Anschauungen sei nicht zu umgehen. Zunächst erhebe sich die Frage, ob in einem so kleinen Land wie Württemberg die Kreisregierungen überhaupt notwendig seien. Diese Frage sei zu bejahen angesichts der großen Zahl von Funktionen in der neuen Gesetzgebung, welche den Kreisregierungen zugewiesen worden seien, und angesichts des Umstandes, daß kein Bedürfnis bestehe, alles in der Landeshauptstadt zu zentralisieren. Aber auch in der Kreisinstanz müßte die Einwirkung von Laien verlangt werden. Redner besprach sodann die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs, wie er aus den Beschlüssen der zweiten Kammer hervorging, und drückte zum Schluß den Wunsch aus, der Entwurf möge in solcher Gestalt Gesetz werden, daß er zum Segen für unsere Bezirke und unser Land ausfalle.  
In der Diskussion betonte OWM. Wagner, daß im Interesse der Schaffung eines einheitlichen Gesetzgebungswerkes eine Organisation der Kreisregierungen im Sinne der Zuziehung des Laienelements geboten erscheine. Der Selbstverwaltungsgedanke müsse eine weitere Ausbildung erfahren. Im Allgemeinen habe unser Land Gesetze genug; aber wenn dann doch noch weitere Gesetze gemacht werden sollen, so mögen sie kein Hindernis, sondern ein Ganzes sein. Insbesondere möchte er wünschen, daß ähnlich wie in Bayern die Unterhaltung der Häuser Sache der Kreisverbände werde, ebenso wie die Verbauung von Wildbächen u. dgl. mehr.  
Obersekretär Strödel-Stuttgart sprach sodann über die Revision der württ. Wegordnung. Ausgehend von dem Satz, daß die Geschichte des Straßennetzes die Geschichte der Kulturrevolution eines Landes sei, gab er einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Straßen- und Wegverhältnisse und stellte als Ziel einer Reform in Württemberg folgende Sä-

ße auf: 1) Die Kodifikation des Wegrechts durch Gesetzgebung erscheint zweckmäßig. 2) Als Vorarbeit hierzu ist notwendig eine systematische Sichtung und Zusammenstellung der Materie nach geschichtlichen, rechtlichen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten. 3) Der Gesetzgeber wird aus dem statistischen Anhaltspunkte für die Beseitigung oder Abmilderung der hauptsächlichsten Gemeindebeschwerden bekommen. Das badiische Muster dürfte vorbildlich sein. 4) Auch die von Touristenvereinen gebauten Wege sollen entsprechenden Rücksichten finden. 5) Die Beschränkung der Gemeinden, die sich auf die Beschränkung der Selbstverwaltungsbefugnisse bei Ortsbauverhältnissen beziehen, sollen geprüft werden. 6) Das öffentliche Wegewesen soll einer aus Vertretern des Staates, der Amtskörperschaften und Gemeinden bestehenden korporativen Behörde unter der Oberaufsicht des Staates übertragen werden. Redner schloß seine Ausführungen, indem er dem Wünsche Ausdruck gab, daß diese Leitlinie eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen bilden. Wo ein Wille sei, sei auch ein Weg. (Beifall).  
OWM. Wagner betonte in der Diskussion, das Ministerium des Innern solle den zu erwartenden Entwurf einer Wegordnung den weitesten Kreisen zugänglich machen; insbesondere solle den Gemeinden und Amtskörperschaften vorher Gelegenheit zur Äußerung gegeben werden, damit es nicht gehe wie bei der Gemeindeordnung.  
Das dritte Referat hielt der Vereinssekretär, Stadtschultheiß Kröner-Kirchheim-Teck über die Ausführung des Körperschaftsgesetzes. Die Landesversicherungsanstalt der Körperschaftsbeamten könne mindestens noch weitere 7 Jahre auf einen Beitrag der Gemeinden verzichten. (Beifall). Die kürzlich erfolgte gesetzliche Festlegung der Freizügigkeit zwischen den verschiedenen Pensionsklassen sei freudig zu begrüßen. Eine Besprechung knüpfte sich an diesen Vortrag nicht.  
Der Vorsitzende, OWM. Wagner, brachte nunmehr die Sezession der sachmännlich gebildeten Ortsvorsteher des Königreichs Württemberg zur Sprache und verurteilte diese als eine Absonderung zahlreicher Mitglieder des Vereins abzielend und dadurch der Verein gefährdende Bewegung unter lebhaftem Beifall der Versammlung aufschärft. Der Stadtschultheiß von Sulz, Meinsheimer, führte diese Bewegung als den Verein fördernd in Schutz zu nehmen, fand aber in der Versammlung keine Unterstützung. Nach lebhafter Debatte ergab die vorgenommene Abstimmung, daß der Verein in seiner ganz überwiegenden Mehrheit jeder Sezession abhold sei.  
Aus dem von Stadtschultheiß Kröner erstatteten Geschäfts- und Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 1433 Mitglieder zählt und ein Vermögen von 9729 Mark 63 Pf. besitzt. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde unter Ablehnung Göppingens Ravensburg gewählt.  
An die Verhandlungen, denen gestern abend eine Begrüßungsfeier und heute vormittag eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt vorausgegangen war, schloß sich ein gemeinsames Mittagmahl in der Harmonie. Abends fand ein Bankett statt. Morgen wird ein Ausflug nach Heidelberg die Tagung beschließen, wobei allerdings an Stelle der geplanten Fahrt mittels Neckardampfboots von Neckargemach aus wegen des gegenwärtigen niederen Wasserstands des Neckars die Eisenbahnfahrt wird treten müssen.  
**Aus Württemberg.**  
**Dienstauchrichten.** Ernannt: Der Vorstand des Verwaltungsgeschichtlichen Vereins für die Dauer seines Hauptamtes. Übertragen: Die Stelle des Präsidenten des Evangelischen Konvikts dem Prälaten Dr. von Sandberger, die Bahnmessersstelle in Giengen an der Brenz dem Bahnmessersmeister Wertmüller Seiger.  
Veretzt: Der Postsekretär Rehle in Buchau auf Ansuchen nach Aufhebung der Oberpostsekretärsstelle bei der Bahnstation Heilbronn aus, der Oberpostsekretär Ullrich bei der dortigen Betriebsstellenstelle und der Bahnmessers Klaus in Leutkirch II auf die Bahnmessersstelle in Heilbronn Hauptbahnhof.  
In den Ruhestand versetzt: Der Kassier der Saline Friedrichshall, Rechnungsrat Rauschenberger, seinem Ansuchen entsprechend.  
**Stuttgart, 24. Juli.** Seit etwa 4 Jahren leisten bekanntlich Württemberg und Bayern einen nach dem Verhältnis der Bevölkerungsziffer berechneten Zuschuß zu den Ausgaben der Reichspostverwaltung für die Unterhaltung des Postwesens in den deutschen Schutzgebieten. Seit dieser Zeit ist auch den Beamten der beiden süddeutschen Postverwaltungen die Möglichkeit zur Verwendung in den deutschen Kolonien gegeben; sie müssen allerdings vor ihrer Entsendung dahin erst mehrere Monate hindurch im Reichspost- und Telegraphenbetriebsdienst unterwiesen werden, in den meisten Fällen ist auch ihre Ausbildung im Telegraphen- und Fernsprechbau geboten. Gegenwärtig finden bereits drei württembergische Beamte im Kolonialpostdienst Verwendung; die Postassistenten Deib, Sonntag und Schöb, von denen die beiden ersteren seit 30. September 1902 und 13. April 1905 in Deutschwestafrika tätig sind, während der letztgenannte seit dem 7. April 1903 in Deutschostafrika beschäftigt wird. Fünf weitere Beamte der württembergischen Postverwaltung, nämlich die Postassistenten Wahl aus Gorb und Grau aus Heilbronn, sowie die Postpraktikanten erster Klasse Ströbel aus Tübingen, Metz aus Balingen und Karg aus Stuttgart werden, befaßt späterer Verwendung in den Kolonien zurzeit bei den Oberpostdirektionen Karlsruhe, Frankfurt und Darmstadt mit den Betriebsvorschriften der Reichspostverwaltung vertraut gemacht. Seit einigen Monaten sind zu dem gleichen Zweck erstmalig auch drei bayerische Beamte der Reichspostverwaltung überwiesen worden.  
**Stuttgart, 25. Juli.** Zum Präsidenten des Evang. Konsistoriums ist an Stelle des zurückgetretenen Freiherrn v. Gemmingen der Prälat v. Sandberger ernannt worden. Dem Schw. M. zufolge ist es das erste Mal, daß dieser Posten mit einem Nichtjuristen besetzt wird. Präsident Dr. v. Sandberger war seit dem Jahre 1894 Generalsuperintendent von Reutlingen und außerordentliches Mitglied des Konsistoriums in Stuttgart, nachdem er zuvor mehrere Jahre als Generalsuper-

intendent in Heilbronn tätig gewesen war. Durch seine Ernennung scheidet er auch aus der Abgeordnetenkammer aus, der er als Prälat angehört hat.  
**Göppingen, 24. Juli.** Auf der am letzten Sonntag in Jaurndau gehaltenen Konferenz der Sozialdemokraten des Bezirks Göppingen wurde der Reichstagsabgeordnete Dr. Lindemann als Kandidat für die nächste Landtagswahl aufgestellt. Der seitherige Abg. Blumhard hat die nochmalige Annahme einer Kandidatur abgelehnt.  
**S. K. Ulm, 25. Juli.** Der Leutnant Haupt, der wegen schwerer Soldatenmißhandlung zu 9 Monaten Festungshaft verurteilt worden war, aber nach Verbüßung von 7 Monaten begnadigt wurde, ist neuerdings, nachdem er damals vom Heere suspendiert worden war, als Leutnant bei einem preussischen Truppenteil eingestellt worden.  
In verschiedenen Tageszeitungen ist die Vermutung ausgesprochen worden, der Bäckergeselle Ernst Mogler aus Bödingen, welcher die Bäcker-Gesellschaft Ebeleute und deren Kind in der Pfingstmontagsnacht d. J. zu Neckargartach ermordet und beraubt hat, werde auch bei dem 7. Dezember 1904 zu Cannstatt an der Bureaugehilfin Eugenie Maß begangenen Raubmord verurteilt haben. Trotzdem es an jedem greifbaren Anhaltspunkt für diese Vermutung fehlt, sind Nachforschungen in dieser Richtung angestellt worden: sie haben die Grundlosigkeit der aufgestellten Behauptung ergeben.  
Der 27 Jahre alte Güterbahnarbeiter Wilhelm Eberwein aus Waldbuch verunglückte auf dem Güterbahnhof in Stuttgart dadurch, daß er zwischen den Puffern der Wagen eingeklemmt wurde, wodurch er innerliche Verletzungen erlitt, was seine Verbringung ins Katharinenhospital nötig machte.  
In der äußeren Schloßstraße in Stuttgart schenkte Dienstag ein an einen leichten Frischewagen gespanntes Pferd, ging durch und konnte vom Fuhrmann nicht mehr gehalten werden. Bei diesem Anlaß wurde ein 7½ Jahre altes Mädchen angefahren und umgeworfen. Das Mädchen erlitt außer einem Oberschenkelbruch auch innere Verletzungen, an deren Folgen es am gleichen Abend noch in der Olgaheilanstalt gestorben ist.  
Die Bauersehefrau Julie Treiber von Hofena. A., O. A. Cannstatt, war mit ihrem Fuhrwerk in Cannstatt. In der Karstraße glitt sie auf einem eisernen Schachtbedel aus, der Kar zu Fall und wurde von ihrem eigenen Fuhrwerk überfahren. Sie erlitt bedeutende Quetschungen am Kopf und rechten Arm, die eine lange Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben.  
In Großengstingen hat ein 6 Jahre alter Knabe, während seine Eltern in der Kirche waren, in der Bühnenkammer ein Feuerle gemacht und einen Brand verursacht, dem das elterliche Haus zum Opfer fiel. Das Mobilgut konnte in der Hauptsache gerettet werden.  
In Birkenfeld fiel in der Nacht zum Sonntag der ledige Knecht A. W., der spät nach Hause kam und sich ins Heu legen wollte, die Scheune hinunter. Er wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.  
In Feldrennach hat der Goldschmiedslehrling Emil Gaus ein 13 Jahre altes Mädchen mit einem Terzerol aus Unvorsichtigkeit tödlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.  
In Sonach bei Trüben im Schwarzwald wurde ein 3 jähriges Kind vom Blitze erschlagen.  
Auf dem Weg nach Dödingen wurde der Sohn des Gemeindepflegers Weiß von Althengstett sterbend aufgefunden. Wie es scheint ist er von seinem Wagen gestürzt, die Pferde kamen mit dem Wagen allein in Osielsheim an.  
In Affalterbach O. A. Marbach stürzte beim Aufsteigen auf den Futterboden der verh. Bauer Jakob Durchlaub auf die Tenne ab, wobei er einen Bruch des linken Fußes erlitt.  
In Allmersbach O. A. Badnang kam der Bauer Gottlieb Eifemann unter seinen Wagen und erlitt schwere Verletzungen.  
Der Pferdewechter Berger vom Reitenauer Hof (O. A. Weinsberg) stürzte beim Ackerwehen mit samt dem Pferde und dem Ackerwehen eine 3 Meter tiefe Abgründ hinab. Der Knecht erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, das Pferd blieb unverletzt.  
In Eichelberg O. A. Weinsberg, stürzte beim Aufladen von Heu der verh. Bauer Jakob Kugler infolge eines Fehltritts kopfüber so unglücklich ab, daß er eine schwere Verstauchung der Hals- und Rückenwirbelsäule erlitten hat.  
**Kunst und Wissenschaft.**  
**Die älteste Abbildung des Heidelberger Schlosses** hat jetzt der Heidelberger Privatdozent für Kunstgeschichte Dr. Alfred Felker auf einem Porträt von der Hand eines geringeren als Albrecht Dürers erkannt. Es stellt — im Privatbesitz des Großherzogs von Hessen befindlich — den späteren kurfürstlichen Friedrich II. dar und stammt aus dem Jahre 1499 oder 1500, richt im Hintergrund des Bildnisses erscheint das Schloss, von Osten gesehen. Die bisher als früheste Aufnahme geltenden Bilder des Sebastian Münster (1527 und 1550) geben das Schloß von der Nordseite (Tafel).

### Handel und Volkswirtschaft.

**Neckartenzlingen, 26. Juli.** Kommerzienrat Reichler aus Tübingen wird hier ein Elektrizitätswerk errichten. Zu diesem Zwecke hat er von der Gemeinde ein Grundstück von 32000 Quadratmetern für 20000 Mk. gekauft und sich verpflichtet, die Straßen der Gemeinde elektrisch zu beleuchten und den Einwohnern das Licht zu einem angemessenen Preis abzugeben.  
**Berlin, 26. Juli.** In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bemerkte der Vorsitzende Reichsbankpräsident Koch, daß nach großer, mehr als gewöhnlicher Anspannung am Schluß des Vierteljahres ein beträchtlicher Rückgang sich zeigte. Discontoveränderungen seien zur Zeit nicht beabsichtigt.  
**Ulm, 26. Juli.** Bei der vorgestrigen Hüte- und Fellverigerung erlitten die Preise gegen früher einen ziemlich starken Rückgang. Es wurden erteilt für Hütehäute 46½—48 Pf., für Elterhäute 46½ Pf., für Furrenhäute 87—82 Pf., für Rindhäute 49—50½ Pf., für Kalbfelle 60½—62½ Pf., für Kalbfelle ohne Kopf 94—96 Pf., mit Kopf 88½ Pf.





**Vergnügungs-Anzeige.**

Heute Donnerstag: 8-9 Konzert in der Trinkhalle; halb 4-5 Konzert in den Anlagen; 6-7 Konzert auf dem Kurplatz.

Morgen Freitag: früh 8-9 Konzert in der Trinkhalle; 11-12 Konzert in den Anlagen; 6-7 Konzert auf dem Kurplatz; halb 8 Theater: "Die Schillerfeier" (Benefiz für Frn. Oberregisseur Albert).

**Aus Stadt und Umgebung.**

**Königl. Kurtheater.** Wie alljährlich findet am kommenden Freitag den 28. das Regie-Benefiz für den Oberregisseur Ernst Albert statt. Der Ehrenabend des verdienstvollen Oberregisseurs findet in diesem Jahre insofern ein ganz besonderes Interesse und Bedeutung, als an diesem Abend ein von ihm selbst verfasster dreiaktiger Schwank "Die Schillerfeier" zur überaus ersten Aufführung gelangt. Herr Albert, dem wir in seiner Eigenschaft als Regisseur so manche schöne Einstudierung der verschiedensten, hier zur Aufführung gelangten Werke, als auch als vortrefflichen Darsteller manche genussreiche und vergnügte Stunde verdanken, hat sich bereits des öfteren als erfolgreicher Dichter betätigt, so daß wir mit großem Interesse der Erstaufführung des jüngsten Kindes seiner dramatischen Muse entgegensehen dürfen. Ohne jetzt schon etwas näheres über den Inhalt des urkomischen Schwanks zu verraten, können wir doch mit gutem Gewissen heute schon versichern, daß die Idee und der Aufbau des Schwanks ein höchst origineller und wirkungsvoller ist und daß die Lacher voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden. Jedenfalls wün-

schten wir dem Benefizianten und Dichter zu seinem Ehrenabend neben dem klingenden auch einen vollen künstlerischen Erfolg.

**Waldbad,** 27 Juli. Das gestern abend im Konversationsaal des Kgl. Badhotels stattgehabte Konzert des Herrn Alwin Hahn, Komponisten und Konzertsängers aus München, wies ein sehr schönes Programm auf: Liederperlen eines Schubert, Schumann, Löwe u. a. — Leider muß gesagt werden, daß die Darbietungen des Sängers den Erwartungen nicht entsprachen. Dieser war stimmlich derart indisponiert, daß auch in keinem Lied die Fülle des Schönen, das die erwähnten gottbegnadeten Komponisten in ihre Lieder legten, ausgeschöpft wurde. — Die Herren Wörner und G. Jelowitz wurden ihrer Aufgabe voll und ganz gerecht.

**Serrentalb,** 25 Juli. Die gegenwärtige Frequenz unseres Kurorts (3400) und die mannigfachen Veranstaltungen der Kurverwaltung zeigen uns, daß wir auf der Höhe der diesjährigen Saison angelangt sind. Eines großen Anklanges erfreuen sich stets die Konzerte unserer Kurkapelle, die unter Leitung des Kapellmeisters D. J. Hönike feinsinnige Auswahl der Stücke mit langjährigem Vortrag zu verbinden weiß. So sah man dem Benefizkonzert für den verdienten Meister am 23. Juli mit lebhaftem Interesse entgegen. Die Ouvertüren zu den Opern "Reynold" von Thomas und "Oberon" von Weber umrahmten die dankbar aufgenommenen Darbietungen, deren Wirkung durch zwei treffliche Solistinnen wesentlich erhöht wurden. Frau A. Heine mann-Kassell trug mit bestem Gelingen Konzertstücke für Klavier von Meyer und Mendelssohn vor, während Frln. Ruch P. Waldauer-Paris mit tadelloser Schulung das Lied "Der Neugierige" von Schubert und eine Arie aus der Oper "Romeo und Julia" von Gounod darbot. Beide Damen wurden durch den Beifall zu Dreingaben veranlaßt und durch Blumen Spenden ausgezeichnet. Die Kapelle schre-

ihren Meister durch Tusch und Ueberreichung eines prächtigen Lorbeerkränzes. Das Konzert hätte lebhafteren Besuch verdient. (Ensl.)

**Oberschwandorf,** 25. Juli. Heute mittag 1 Uhr wurde das 2 Jahre alte Kind des Maurers Johannes Hehr von hier in der Nähe seines elterlichen Hauses von einem mit Reißig beladenen Fuhrwerk des Lammwirts Seeger von Neufingen überfahren und erlag wenige Minuten nachher seinen Verletzungen. (Gesellsch.)

**Feldbrennach,** 25. Juli. Der Goldschmiedslehrling Emil Gaus hat ein 13 Jahre altes Mädchen mit einem Terzerol aus Unvorsichtigkeit tödlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

**Letzte Nachrichten.**

**Heidenheim,** 26. Juli. Am 1. August wird der zwischen den Stationen Schnaitheim und Königsbrunn errichtete Halt punkt Igelberg für den Personenverkehr eröffnet.

**Stuttgart,** 27. Juli. Die Kgl. Baugewerbeschule beginnt ihr Wintersemester am 1. Oktober und sind Anmeldungen bis spätestens vor diesem Tag zu bewirken.

**Berlin,** 26. Juli. Nach Pariser Telegrammen der Täglichen Rundschau verlautet dort gerüchtwiese an der Börse, Witte habe bei Rouvier das Versprechen einer russischen Anleihe von 375 Millionen Franken durchgekehrt.

**Konstantinopel,** 26. Juli. Die Lage der Mohammedaner auf Kreta verschlimmert sich in allen Teilen der Insel, namentlich in Selino und Methimo. Täglich werden Mohammedaner ermordet.

**Rom,** 26. Juli. Der Papst empfing heute den preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Herrn v. Notenhahn.

**Christiania,** 26. Juli. Der Storching setzte den Zoll für Hagergrähe auf eine Krone per 100 Kilogramm fest.

**Amtliche Kurliste**

**der am 26. Juli angemeld. Fremden.**

**Gasth. z. gold. Adler.**  
Schäfer, Fr. W., Rfm. Eberstadt (Pfalz)  
Schmid, Fr. Anton, Schreinermeister. Gmünd  
Etter, Fr. Carl, Schlichter. Ohweil b. Ludwigsburg

**Kgl. Badhotel.**  
Lelebusch, Fr. Dr., Rechtsanwalt. Dortmund  
Scharrer, Fr. E., Bizekonsul mit Bedienung. Cannstatt

**Gasthof z. bad. Hof.**  
Möbius, Fr. H., Wagenbauer. Straßburg  
Ruhn, Fr. Carl, Fabrikant. Speier  
Sander, Fr. Robert, Monteur. Frankfurt a. M.  
Wogtmann, Fr. A., Monteur. Frankfurt a. M.

**Pension Belvedere.**  
Groß, Fr. u. M., Privatier. Stuttgart

**Hotel und Villa Concordia.**  
Ranz, Fr. W., Hotelbesitzer. Genf

**Hotel Graf Eberhard.**  
Maier, Fr. Alfred. Cöln a. Rh.

**Gasth. z. Eintracht.**  
Krehl, Fr. F. Gablenberg  
Duggert, Fr. C., Friseur. Plochingen  
Scheufele, Fr. H., Reisender. Stuttgart  
Schwarz, Fr. Carl. Feuerbach

**Hotel Klumpp.**  
Mödel, Fr. Jean. Nürnberg  
Herzberg, Frau M. mit Kammerjungfer. Berlin  
Lassally, Fr. Martin. Hamburg  
Sternau, Fr. Alex. Cöln  
Schwarz, Frau S. Mainz  
Lange, Fr. Notar mit Frau Gem. Paris  
Girn, Madame. Paris  
Hutchins, Fr. H. A. Newyork  
Wort, Fr. u. Mrs. Charles A. Newyork  
Wort, Fr. Horace. Newyork  
Singer, Fr. Sigmund. Budapest  
Singer, Fr. Siegfried, Ingenieur. Paris

**Hotel Pfeiffer z. goldnen Lamm.**  
Wunder, Fr. Dr. C., Rechtsanwalt. Leitertwih

**Hotel Löwen.**  
Busch, Fr. M. mit 3 Frln. Töchter. Koell  
Rüchler, Fr. Architekt mit Frau Gemahlin. Darmstadt  
Pfaun, Fr. M. mit Frau Gem. Kömlindsdorf

**Hotel Waisch.**  
Baumgart, Fr. Mich., Malecmeister. Mannheim  
Wagner, Fr. Rfm. Feuerbach

**Gasth. z. wilden Mann.**  
Opitz, Fr. Robert, Proviantamts-Assistent mit Frau Gem. Stuttgart

**Gasth. z. gold. Roß.**  
Malthauer, Frau Kaufm. Fischhofen  
Lustig, Fr. H., Rfm. Würzburg  
Merg, Fr. Jakob, Privatier. München  
Burrhardt, Frau. Stuttgart  
Guth, Fr. Carl, Musiker. Straßburg

**Hotel Schmid z. gold. Ochsen.**  
Harlbed, Fr. Hans, R. Revisor. München  
Ranz, Frau Wagenfabrikant. Speyer  
Deißler, Frau Dr. Ladenburg  
Meyer, Herr Gustav. Wiesbaden  
Kaufmann, Fr. Albert. Cöln  
Dacht, Fr. Heinrich, Schullehrer. Freudenfeld (Pfalz)  
Rüger, Fr. Alexander, Lehrer. Minsfeld  
Liefhold, Fr. Fritz mit Frau Gem. Mannheim  
Bühl, Frau Josefine. Frankfurt a. M.  
Gaaß, Fr. Franz, Hotelier. Ulm  
Blessing, Frau Emma. Reutlingen  
Gramberg, Fr. Ernst, Dr. phil., Oberlehrer mit Frau Gem. Lüneburg

**Gasth. zur Sonne.**  
Seufried, Fr. Direktor. Regensburg  
Horning, Fr. J., Rfm. Plochingen  
Rann, Fr. Gottlob, Rüsfermeister. Stuttgart  
Sommerlatt, Fr. Friedrich, Rfm. Straßburg

**Gasth. z. Bentilhorn.**  
Otto, Fr. Carl, Hotelbesitzer. Merzig a. d. Saar

**In den Privatwohnungen.**

**Chr. Bätner sen.**  
Hermann, Fr. H., Kaufmann. Speyer

**Oberlehrer Baur.**  
Weil, Fr. J., Kaufmann. Hochfeldern u. Gf.

**Villa Blumenthal.**  
Seligmann, Fr. Dr. mit Sohn. Frankfurt a. M.  
Wolf, Fr. Wilhelm. Berlin

**Karl Blumenthal.**  
Heim, Fr. Raoul, Kaufmann. Paris

**Witwe Bosler.**  
Wolf, Frau F. A., Lehrers-Witwe. Stuttgart

**Uhrmacher Bott.**  
Hoffmann, Frau. Heilbronn

**Wilh. Bott jr., Holzseiler.**  
Eberhard, Fr. Verwaltungssaktuar u. Stadtpfleger a. D. mit Fr. Tochter. Bönnigheim

**Kaufmann Brachhold.**  
Belz, Fr. Ludwig, Großh. Oberkontrolleur. Heidelberg

**Christoph Collmer.**  
Frey, Frau Barbara. Dürrenmetzstetten

**Gv. Diakonissenstation.**  
Bradenbruch, Frau, Betriebsf. Gattin. Bodelschwing W.  
Leypoldt, Fr. Julie. Stuttgart  
Wünsch, Fr. Freudenstadt

**Karl Egel.**  
Haller, Fr. Anna. Stuttgart

**Seizer Fischer.**  
Theinhardt, Fr. mit Begleitung. Berlin

**Geschwister Freund.**  
Rosenfeld, Fr. J., Kaufmann. Ludwigsburg  
Rosenfeld, Frau W.

**Witwe Fuchs.**  
Rahenbacher, Fr. Georg, Steinmetz. Gernsheim Rh.

**Villa Großmann.**  
Schaaff, Fr. August, stud. arch. Stuttgart  
Schaaff, Fr. Fritz. " "  
Traube, Fr. Kaufmann. " "

**Flaschnerm. Großmann.**  
Oppenheimer, Fr. Ludwig, Kaufmann. Straßburg

**Schreinerm. Großmann.**  
Preßburger, Fr. Varuch. Rezingen

**Fr. Günther, Hauptstr. 107.**  
Singer, Fr. Karl. Heilbronn

**Sattlerm. Gutbub.**  
Vausch, Frau. Brödingen  
Vausch, Fr. " "  
Supp, Fr. Wilh., Finanzsekretär. Heilbronn

**Villa Helena.**  
Lelebusch, Fr. Helene, Rentnerin. Dortmund  
Winterberg, Fr. Fr. Karl, Ingenieur. Borchum

**Christian Dorkheimer.**  
Ebner, Fr. Karl, Kaufmann mit Fr. Gem. Stuttgart

**Villa Johanna.**  
Mayer-Adler, Fr. Max, Kaufm. mit Frau Gem. Heilbronn

**Kaufmann Kappelmann.**  
Rastätter, Fr. Adolf, Landwirt mit Frau und Kind. Beierheim  
Walz, Fr. W., Schullehrer. Großaspach

**Forstwart a. D. Kuapp.**  
Wurfster, Frau Schultzeiß. Röh. O.A. Freudenst.

**G. Knödler, Eiberg 126.**  
Weller, Fr. Eugen, Schriftsetzer. Welsheim

**Villa Kranz.**  
Hegmann, Fr. A., Kaufmann. Leipzig

**Fr. Kranz, Nagelschmied.**  
Neufamm, Fr. Joh., Sekretär. Stuttgart

**Fr. Kranz, Schuhmacher.**  
Benz, Frau Margarete. Auingen O.A. Münstingen

**Karl Lampart.**  
Stade, Fr. Ernst, Kaufmann. Chemnitz

**Hoffonditor Lindenberger.**  
Abel, Frau Professor mit 2 Töchter und Enkelin. München  
Augsberger, Fr. Apotheker. Straßburg

**Witwe Link.**  
Krause, Fr. Hedwig. Berlin  
Grüner, Fr. W. Mannheim

**Badkassier Maier.**  
Ehle, Fr. Amtsgerichtsrat. Pöln in Gollf.

**Geschwister Maier. (Villa Frieda).**

Kurzreuther, Fr. Karl, stud. arch. Radeburg b. Dress.  
Scheidemantel, Schwester Anna. Weimar

**Schreinerm. Mayer.**  
Nosenbaum, Fr. Leopold, Kaufmann mit Frau Gem. und Tochter. Worms

**Villa Pauline.**  
Steiger, Fr. Rudolf, Lehrer a. Königl. Bayr. Progymnasium St. Jungbr. Frankfurt a. M.

**Kaufmann Pfaun.**  
Vöhl, Fr. Adolf, Gasthausbesitzer z. Krone. Flein

**Flaschnerm. Pfaun & Co.**  
Bachler, Fr. Emannel. Weyher

**Wagnerm. Pfeiffer.**  
Trätschel, Fr. Hofsekretär. München

**Messerschmied Rieginger.**  
Uhlinger, Frau R. mit Tochter. Stuttgart

**Baddiener Rometsch.**  
Derf, Fr. Julius, Dr. med., pr. Arzt. Schnelldorf b. Crailsk.  
Mayer, Frau Erna. Cannstatt-Stuttgart  
Hansner, Frau Dr., Arztschwitwe. Zweibrücken

**Villa Rosa.**  
Romig, Fr. Pfarrer. Mundelsheim b. Besigheim

**Herm. Rothfuß, Sattlerm.**  
Zimmermann, Fr. Albert. Naun

**Robert Ruch.**  
Halle, Fr. Heinrich, Kaufmann. Nürnberg

**Baddiener Schill.**  
Schrag, Frau. Göttingen

**Jacob Schmid, Sattlerm.**  
Rujath, Frau Johanna, Schneiderm. Gattin. Nürnberg

**Maria Schmid.**  
Römmich, Fr. Heinrich, Lehrer. Etenloben

**Wagner, Fr. J. Kaufmann.**  
Wagner, Fr. J. Kaufmann. Etenloben

**Steinhauer Schmid.**  
Hirsch, Frau mit Nichte. Frankenthal Pfalz

**Villa Schönblick.**  
Bauer, Fr. Carl, Architekt mit Frau Gem. Berlin

**Hans Schweizer.**  
Salomon, Fr. Benjamin mit Sohn, Tochter u. Enkel. Porrentruy Schweiz

**Villa Zofie.**  
Leopold, Frau Emma. Stuttgart  
Leopold, Fr. Elisabeth. Stuttgart

**Villa Teck.**  
Lippe, Frau Gräfin. Stuttgart

**Bäckerm. Treiber.**  
Fegel, Fr. Karl, Bierbrauer. Hochmöffingen

**Wilh. Treiber, Herreng. 17.**  
Weise, Fr. Dr. Paul, Oberlehrer. Hamburg

**Wilh. Treiber, Rordmacher.**  
Schwarz, Fr. Jos., Rfm. mit Frau Gem. und Söhnen. Cannstatt

**Friz, Fr. G.**  
Friz, Fr. G. Fischbach (Pfalz)

**Villa Trippner.**  
Ruch, Fr. Wilhelm. Heilbronn

**Malerm. Wacker.**  
Selzer, Fr. Theod., Rentner mit Frau Gem. Bischoffweiler (El)

**Hans Waldheim.**  
Seibold, Fr. Hans, stud. lith. Nürnberg  
Seibold, Fr. Fritz. Nürnberg

**Wilh. Wendel.**  
Edert, Frau Pauline. Mannheim  
Semes, Fr. Wilh., Chorführer. Mannheim

**Witwe Wildbrecht.**  
Voigt, Fr. Ernst, Rfm. Berlin

**Witwe Würz.**  
Hofmann, Frau R. mit Begleitung.

**Bäckerm. Ziesle.**  
Mader, Herr Michael. Gutesfeld

**Serrnhilse.**  
Schoder, Frau Pfarrer. Ludwigsburg  
Preß, Fr. Christiane. Wailblingen  
Kriß, Frau Pfarrer. Stuttgart  
Steinheil, Frau Rat.

Zahl der Fremden 8859.

Verf. und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Waldbrunn. Best.-Nr. 158. Preis: 50 Pfennig.

